

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnpaltene Korpuszeile oder
deren Raum 18 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 117.

Freitag den 21. Mai

1886.

Stichtagsfählicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die höheren Pensionsbeträge, welche nach Maßgabe der zum Militärpensionsgesetz gegebenen Novelle vom 21. April 1886 bereits pensionirten Offizieren vom 1. ds. Mts. ab zuständig sind, werden denselben von der Abtheilung A. des Departements für das Invaliden-Wesen angewiesen werden, ohne daß es deshalb eines besonderen Antrags der Beteiligten bedarf. — Bei der großen Anzahl dieser Pensionäre ist es jedoch nicht möglich, sie sämmtlich mit ihren Ansprüchen vor Mitte Juli d. Js. zu befriedigen.

Diejenigen pensionirten Offiziere, denen über die Anweisung der ihnen zuständigen höheren Pensionen bis Mitte Juli d. Js. noch keine Mitteilung zugegangen sein sollte, wollen sich sodann in dieser Angelegenheit an die vorgenannte Abtheilung wenden.

Vorliegendes gilt auch für die seit dem 1. April 1882 in Ruhestand getretenen Beamten, welche auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1886, betreffend die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten, Anspruch auf eine — vom 1. d. Mts. ab zahlbare — höhere Pension haben. Berlin, den 28. April 1886.

Kriegs-Ministerium.

Bronsart v. Schellendorff.

Bekanntmachung.

Nachstehenden Nachtrag zu dem Ortsstatut über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg:

Zu dem Ortsstatut über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg vom 21. April 1870 nebst Nachtrag vom 15. Januar 1875 wird in theilweiser Abänderung desselben folgendes beschlossen:

1. Die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule (§ 1 des Ortsstatuts) erstreckt sich nur auf solche Handwerker, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter, welche das siebzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben.

2. Der Unterricht am Sonntage wird auf die Zeit von 11 bis 12 1/2 Uhr verlegt. Merseburg, den 19. Februar 1886.

Der Magistrat.

(24.) Reinefart, Lehner, Dile, Wily, Kops, Körner, Eichhorn, Schmückert, Manckenburg.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

(24.) Krieg, Meyer, Große, J. Richter, Schönberger, Dürbeck, Pecholl.

Vorliegender Nachtrag zu dem Ortsstatut über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg wird genehmigt.

Merseburg, den 20. April 1886.

(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.

(24.) v. Tellenmann.
bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.
Merseburg, den 14. Mai 1886.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil

Merseburg, den 19. Mai.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der preussische Bußtag bedeutet auch für die gesammte Reichspolitik einen äußerst stillen Tag, und so schwieg denn auch gestern alles politische Leben. Die großen Steuergesetze, welche im Reichstag eingebracht sind, harren der Entscheidung der Volksvertretung, und es lag kein beunruhigendes Moment augenblicklich vor, welches den stillen Tag hätte beeinträchtigen können.

Während bereits der erste Anlauf auf Grund des polnischen Kolonisationsgesetzes vollzogen worden ist, ist die Kommission, welcher die eigentliche Ausführung des Gesetzes obliegt, noch immer nicht gebildet. Es handelt sich noch um die Feststellung der Instruction für die Kommission.

In der Diözese Ermeland waren in der letzten Zeit krampfartige Anstrengungen gemacht worden, die Einwohner zur polnischen Sache hinüberzuziehen. Geholsen hat die Agitation aber wenig oder nichts. So hat der neue Bischof Thiel seinen Hirtenbrief in zwei Sprachen zwar abgefaßt, aber nur in lateinischer für die Geistlichen und in deutscher Sprache für die Laien.

Wie schon mitgetheilt, haben im Reichsgesundheitsamt Konferenzen über die Vorschriften wegen der Verwendung gesundheitschädlicher Farben stattgefunden. Die sehr eingehenden Beratungen haben zu Resultaten geführt, welche geeignet erscheinen, der jahrelangen Unruhe über der vielen beteiligten Industrien ein Ende zu machen. Zu gleicher Zeit sind auch die Ansprüche, welche die moderne Gesundheitspflege machen muß, vollständig berücksichtigt worden.

Die Kammer der Reichsräthe in München hat am Mittwoch einen Antrag auf Unterdrückung der Weinfälschung angenommen.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus genehmigte am Mittwoch mit 232 gegen 140 Stimmen die Nachtragsforderungen zum Etat im Betrage von 19 Millionen.

In Oesterreich-Ungarn ist man fest entschlossen mit Zollrepräsentien gegen Rumänien vorzugehen. Es sollen Erhöhungen des Zolles für rumänische Artikel um 50%, ja 100% stattfinden. Der rumänische Ministerpräsident soll geäußert haben, er mache sich um die Repräsentien wenig Sorge. Ungarn namentlich werde schnell klein beigeben müssen.

Frankreich hat die sämmtlichen Komoro-Inseln, westlich von Zanzibar, über welche ihm schon früher ein Protectorat angetragen war, annektiert. Ein Telegramm der Pariser Agence Havas meldet, daß die kretenische Generalversammlung

beschlossen hat, eine Adresse an die auswärtigen Konsuln zu richten, in welcher erklärt wird, daß Kreta den türkischen Gesetzen treu bleiben werde. Gleichzeitig wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Pforte in Berücksichtigung dieser Haltung die Privilegien Kreta's vermehren werde. — Die Kretenjer werfen also mit der Wurf nach der Speckseite.

Orient. Mittwoch ist die griechische Kammer in Athen eröffnet worden. Auf baldige Beilegung der Schwierigkeiten wird gehofft. — Es war gemeldet, daß in Folge der Blockade in einzelnen griechischen Küstenorten Hungersnoth eingetreten sei. Von London aus wird das mit dem Bemerkten bestritten, daß nichtgriechischen Schiffen völlig freier Verkehr mit den griechischen Häfen zugesichert sei. Die griechischen Deputierten der Küstenorte sind auf englischen Schiffen nach Athen befördert worden. Im Uebrigen wird die Blockade außerordentlich streng gehandhabt; so sind z. B. von den österreichischen Schiffen allein sechs größere griechische Schiffe und vier Küstenfahrer aufgebracht worden.

In Philippopol hatten die Gegner des Fürsten Alexander eine große Versammlung veranstaltet, zu welcher die Bevölkerung auch massenhaft herbeigeströmt war, aber nicht, um zuzuhören, sondern um die Entrepreneure durch zu prägen, die sich mit Mühe nur retten konnten.

Deutscher Reichstag.

89. Plenar Sitzung vom 18. Mai 1886.
Der Reichstag verweist in seiner heutigen, etwa zweifelhafte Sitzung einen Bericht der Reichshulden-Kommission an die Rechnungskommission und erlegte sodann die erste Lesung der Zuckersteuervorlage, ohne daß eine Debatte im großen Stile stattfand; der Revisor der deutsch-konserverativen Partei, Abg. v. Hellborn-Bede sprach sich in zustimmendem Sinne aus. Darauf wurde die Vorlage, betreffend die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsverhältnissen in erster und zweiter Lesung unverändert genehmigt. Die zweite Lesung der Zuckersteuervorlage findet übermorgen (Donnerstag) 1 Uhr statt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
77. Plenar Sitzung vom 18. Mai 1886.
Das Haus der Abgeordneten beendete in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung der Kreisordnung des Wahlsystems und der Provinzialordnung für Westfalen. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge des Centrums und der Linken wurden, abgesehen von den reaktionellen Amendements des Abg. Dr. v. Bitter (freikons.), die Beschlüsse der Kommission unverändert genehmigt. Die dritte Lesung dieser Vorlagen findet übermorgen (Donnerstag) 11 Uhr statt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 17. Mai. Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Herr Vorsitzende zunächst mit, daß der Herr Stadtrat Schwicker seinen jetzigen lebenden Zustand wegen von dem Vorfig der Deputation eine Zeit lang entbanden, und daß derselbe dem Herrn Stadtrat Eichhorn übertragen werden sei.
Als Mitglieder der gemischten Commission Gehör vorberathung der Angelegenheit, Aufhebung des Bürgerrechtsgebots bet.; werden die Herren Richter, Grube, Hartung, Schwegler und Witte gewählt.

Hierauf wird in die Tages-Ordnung eingetreten: Berichterst. Hessmann. Im vorigen Jahre hatte die Stadtgemeinde von dem an der weißen Mauer gelegenen Feldgrundstücke der Volkshausverwallung zur Anlage eines Brombeerenweges 10 ar 11 qm für den Kaufpreis von 480 M. erworben. Der jetzt von der Königl. Regierung Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, als Vertreterin des Christianen Waisenhauses dem Magistrat überlassene Kaufvertrag wird genehmigt und Magistrat zur Vollziehung autorisirt.

Berichterst. Franz. Dem Zigeledemeister Götz wurde im Jahre 1874 als Richter des Scheitplatzes unter gewissen den freien Verkehr auf dem Plage sichern Bedingungen gestattet, dortselbst einen Kaffeean zu legen. Auch der spätere Richter des Scheitplatzes Fischmeister P. Hopp gestattete die Befassung dieses Platzes, was unter Vorbehalt jetzigeren Wiberufs für die Wipfische Kaffeeperiode zugestanden wurde. Mit 1. Oktober 1885 ist der Hölzländer Schade als Richter des Platzes eingetreten, der die Befestigung des Platzes im geschäftlichen Interesse verlangt und hierzu dem v. Götz bis Ende März d. J. Frist erteilt hatte. Auch einer deshalb am 2. d. Mts. erlassenen Aufforderung mit 14tägiger Frist ist Götz nicht nachgekommen, auf die von Götz gemachten Verkaufs- resp. Kauf-Offerten kann nicht eingegangen werden und da auf gültlichem Wege Nichts zu erreichen ist, bleibt nur der Prozeßweg übrig. Auf den Antrag des Berichterst. wird Magistrat zur Anstellung des Prozeßes autorisirt.

Berichterst. Schwengler. Der Vorstand der Volksbibliothek hat gebeten, ihm einen Zuschuß zur Anschaffung neuer Bücher zu bewilligen. Magistrat will einen Betrag von 50 M. aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse gewähren, was von der Versammlung genehmigt wird.

Berichterst. Schwengler. Von demselben wird die Versammlung von dem Schreiben der Königl. Eisenbahn-Direction in Erfurt betr. die Veranlagung der Wühlerer Eisenbahn zur Communalsteuer in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. Juli 1885 und von der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten, die Verwendung von Zinsüberschüssen der hiesigen städtischen Sparkasse betr., in Kenntniß gesetzt.

Berichterst. Lorenz. Der Fuhrherr Ehardt hat eine Parzelle der Klammie von der Stadtgemeinde gepachtet. Er hat gebeten, ihm für den erlittenen Schaden in Folge Ueberschreitung der Klammie, eine Entschädigung von 15 - 20 M. zu gewähren. Magistrat bewilligt eine solche von 15 M., womit sich die Verf. auf den Antrag des Berichterst. einverstanden erklärt.

Berichterst. Lorenz. Die vereelt. Köchschächer Kolbe hat 2 Feld-Parzellen, am Westhardtsteiche gelegen, von der Stadtgemeinde gepachtet. Sie hat gebeten, sie aus dem Pachterverhältnisse zu entlassen, da sie das Feld nicht bewirtschaften könne. In dasselbe will der Fuhrmeisterbes. Gehlung eintreten. Magistrat hat gegen diese Uebersetzung nichts einzuwenden. Dasselbe wird auch von der Verf. auf den Antrag des Berichterst. genehmigt.

Berichterst. Hessmann. Die laut Beschluß vom 8. Februar cr. eingesetzte gemischte Commission zur Revision des Ortsstatutes für die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg hat ein neues Ortsstatut entworfen, welches sie den hiesigen Behörden zur Annahme resp. Genehmigung empfiehlt. Der Magistrat hat gegen dasselbe keinerlei Erinnerungen zu machen, und erlaubt die Versammlung

1. ihn zu autorisiren, nach den Bestimmungen dieses neuen Ortsstatutes, sobald dasselbe die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung erlangt hat, sofort und noch vor der Befähigung Seitens der Aufsichtsbehörde zu veröffentlichen, was nach § 4. des Ortsstatutes vom 22. August 1879 zulässig ist.

2. sich damit einverstanden zu erklären, daß bei dem Anbau an Feldwegen, die den Separations-Interessenten gehören und in den Bebauungsplan eingeleitet sind, die Verpflichtung der Anbauers, das Straßenterrain bis zur Hälfte der Straße der Stadtgemeinde unentgeltlich, faulden- und laienfrei zu übergeben und aufzulassen, bezüglich des Feldweges Terrain verläßt.

Das Ortsstatut, sowie die Anträge des Magistrats werden auf den Antrag des Berichterst. angenommen. Die Versammlung wählt zu Mitgliedern der Kinderfess-Commission die Herren Bichter, Heyne, Hoffmann und Meißner.

Hierauf findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Heute Donnerstag Abend findet im Garten des „Casino“ das erste Abonnements-concert vom Trompetercorps statt, bei welchem ein extra gewähltes Programm executirt wird.

* [Für Liebhaber des Maitrankes.] Willst Du bereiten den Maitrank sein, Nimm eine Flasche guten weißen Wein: In diese eine Hand voll Waldmeisterlein, Auch mehrt bedeutend seine Güte Eine halbe Hand voll Erdbeerblätter; Citronenkrant, sechs Blätchen dazu, Siebt ihm ein gar aromatisch Gout. Es gehören ferner noch zum Ganzen Von Gunderbeeren zwei volle Pflanzgen, Die Blätter von schwarzen Johannisbeertrauben Werden die Delicatesse noch höher schrauben, Von Krauseminze fünf bis sechs Blätchen, Die Du haben kannst in jeden Städtchen! Nach vier Stunden magst Du den Wein abgießen, Ihn noch mit etwas Zucker versüßen Und dann mit freubigem Herzen genießen.

** Es wird beim Beginn der Sommerfajon darauf hingewiesen, daß die Erhebung der Kur-

tagen in den Bädern dem Freizügigkeitsgesetz widerspricht und rechtlich nicht zulässig ist, wenn die betreffende Person auf die Benutzung besonderer Einrichtungen des Kurortes (z. B. Besuch der Kurkonzerte u.) verzichtet. Keinem Kurorten darf das bejuchsweweise Verweilen an irgendeinem deutschen Orte durch besondere Abgaben erschwert werden.

** Erkennungszeichen des alten Geflügels. Erfahrene Hausfrauen sind in diesem Thema natürlich schon längst bewandert; dennoch wollen wir einmal kurz auf die hauptsächlichsten Erkennungszeichen des alten Geflügels hinweisen, vielleicht wird uns manche jüngere Hausfrau dafür dankbar sein. Alte Hühner und Tauben erkennt man an einem gedrungenen, stärkeren Körperbau, härteren Brustknochen, einer spröderen, bideren sogenannten Hühnerhaut, etwas stumpferen abgenutzten Klauen; Gänse und Enten an stärkeren Fußballen, biderer Schwimmbaut und zarten Schnäbeln; Turkeys an ihren roten Beinen und den stärkeren schwammigen Fleischklappen an dem Kopfe und unter der Kehle. — Nach diesen Erkennungszeichen läßt sich beim Ankauf auch das wilde Geflügel einigermaßen beurtheilen. Ob es frisch ist, daß muß hauptsächlich der Geruch bestimmen. Man kann es vom Augenblicke an, wo es geschossen ist, im Herbst in den Federn, kalt und lustig hängen, mehrere Tage aufbewahren; doch muß es gleich, nachdem es geschossen ist, ausgeweidet werden. Zu langes Aufbewahren nach vornehmer Sitte macht es eher ekelhaft.

* Am vorigen Donnerstag wurden dem Lüzener Amtsgerichtsgefängnisse drei Hauptanführer einer Pigeunertruppe eingeliefert, die Tags zuvor in der Nähe von Bahnhofs Kötschau mit einander in Streit gerathen waren. Erst mit Hilfe des berittenen Gendarmen aus Lützen, der von den beiden in Dürrenberg stationirten Beamten zum Beistand herbeigerufen war, konnte die Schlägerei, bei welcher auch von Schußwaffen Gebrauch gemacht ist, unterdrückt werden. Ein unbetheiligter Mann, der am Bahnschlagbaume stand, wurde durch eine Kugel, die noch in der Hand steckt, verwundet.

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser ließ sich am Dienstag die drei Kameruneger, welche in die deutsche Marine eingetreten sind, vorstellen und unterhielt sich längere Zeit mit denselben. Außerdem besichtigte der Kaiser die 3. Infanteriebrigade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Vor dem Diner wurde eine Ausfahrt unternommen.

— Die kronprinzlichen Herrschaften treffen heute Donnerstag Abend aus Homburg wieder in Berlin ein und wohnen der morgen, Freitag, stattfindenden Frühjahrsparade bei.

— Der gestrige Bußtag ist ein erster Tag, aber er kann für die Reichshauptstadt doch nicht die Lust am sonnigen, wonnigen Mai unterdrücken. Berlin selbst war still, sehr still, aber draußen in der Umgebung herrschte ein um so munteres, frohes Frühjahrsleben. Zur Vermeidung von Ausschreitungen, wie sie früher auf dem Spandauer Hof besonders vorgekommen, waren alle Vorschriften streng ergriffen.

Auch der Kaiser mit seiner Tochter, der Frau Großherzogin von Baden, unternahm bei dem Prachtwetter einen längeren Ausflug und wurde von dem Publikum eheerbietig begrüßt. Der greise Herr sah sichtlich wohl aus, so daß zu hoffen ist, er werde die große Frühjahrsparade, wie gewöhnlich, persönlich abnehmen können.

— Die Eröffnung der Jubiläums-Kunstaussstellung in Berlin wird am nächsten Sonntag Mittags in feierlicher Weise im Ausstellungspalast am Lehrter Bahnhof erfolgen. Falls das Wetter zuträglich, wird auch der Kaiser an der Feierlichkeit theilnehmen. Der Kronprinz als Protector der Ausstellung ist in jedem Falle zugegen, ebenso die übrigen Mitglieder der Regl. Familie, die Spitzen der Behörden u.

— Prinz Albrecht von Preußen, Prinz-Regent von Braunschweig und zugleich Kommandeur des Hannover'schen Armeekorps, unternimmt jetzt eine Inspektionsreise durch Hannover, auf welcher er sehr ehrenvoll empfangen wird.

— Das Befinden des schwer erkrankten, mehr denn 90jährigen berühmten Historikers Leopold v. Ranke bietet nur wenig Hoffnung. Es ist ein Schwächezustand eingetreten, in dem der Kranke oft stundenlang bewußlos liegt. Eine Zeit lang war sein Athem kaum bemerkbar.

— General v. Dannenberg, der Kommandeur des 2. Armeekorps, ist so gefährlich erkrankt, daß die Selbstkraft bedroht ist.

— Das Abschiedsgesuch des kommandierenden Generals des 13. Armeekorps, von Schachtmeier, ist vom Kaiser mittels huldvollen Handschreibens genehmigt. Zugleich ist dem General das Großkreuz des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Es sind Verlächte im Umlauf, die deutschen Garnisonen längs der französischen Grenze sollten verlärt werden. Angeblich bereift schon ein Abtheilungschef des Kriegsministeriums die reichsständischen Garnisonen, um sich über die nöthigen baulichen Einrichtungen näher zu informieren.

— Der erste Ankauf eines Gutes in Posen auf Grund des polnischen Kolonisationsgesetzes hat stattgefunden. Das Gut Komorowo, Kreis Gnesen, ist in der Zwangsversteigerung für den Preis von 165 500 Mark für den preussischen Staat angekauft worden. Das Gut war bisher in polnischen Händen. Es liegt 6 Kilometer von der Eisenbahnstation Weissenburg und hat ein Areal von etwa 300 Hectaren.

— Die Leiche des zweiten Directors der Reichsbankstelle in Mainz, der vor einigen Tagen verschwunden war, ist im Rhein aufgefunden. — Die Brantweinverkäufer in Mainz sind bei Strafe der Konfessionsentziehung angewiesen, dürftigen Leuten keinen Brantwein mehr zu borgen.

— In Elberfeld wurde auf dem Weßplage eine Dame, die in einer Menagerie dem Leopardenkäfig zu nahe getreten war, von einem Leoparden hinten am Haargefaßt. Ein schnell hinzustürzender Herr konnte sie noch eben befreien.

— In Folge lang anhaltenden Schneefalles ist ganz Süd-Bosnien tief verschneit. Alle Blüthen sind durch die Kälte zerstört und die weidenden Heerden sind ohne Nahrung, da das vorjährige Futter aufgebraucht ist. Es wird Unterstützung nöthig werden.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Freitag, den 21. Mai Die Sage Holgen. — Das Schwert des Damokles.
Altes Theater. Freitag, den 21. Mai Anfang 7/8 Uhr. Don Cesar.

Handel und Verkehr.

Walle, 18. Mai. Preise mit Anschlag der Mat. 1. Legebüchse per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo mit 150 - 158 M., besser bis 162 M., f. märt bis 168 M. Roggen 1000 K. 135 - 141 M., f. fe. bis 147 M., — Gerste, Futter 115 - 125 M., Landgerste 130 - 140 M., feine Weizengerste 145 - 153 M., — Hafer 1000 Kilo 143 - 149 M. (sch. über Noth) — Raps — M. — Victoria-Erbsen 1000 Kilo 140 - 150 M. Kammeln excl. Sad per 100 Kilo netto 88 - 90 M. — Stärke incl. Faß p. 110 Kilo netto 33,50 M.

Emittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Rinsen Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. — Kleesamen, Weiß u. Schwedisch-Rote ohne Angebot. — Spargel 22 - 23 M.

Futterartikel: Futtermehl 13,50 - 14,00 M. Roggenkleie 10,50 M. Weizenstaub 9,50 - 10,00 M. Weizenriesel 9,50 - 10,00 M. Weizenmehl 9,50 - 10,00 M. Dunfle 8,50 - 9 M. Dinkel 12,25 - 13,50 M. — Mais 25,00 - 26,50 M. Rübsen 43,00 M. — Solaröl 0,825/30^{er} 13,50 - 13,75 M. Spiritus 10 000 Liter Proc. befehend, Kartoffel 39,00 M.

Kelpig, 18. Mai. Weizen ruh., per 1000 kg netto loco hief. 163 - 170 M. bez. fremder 180 - 197 M. bez. Br. Roggen ruh., per 1000 kg netto loco hief. 138 - 144 M. bez. fremder — M. bezahl. Gerst. pr. 1000 kg netto loco hief. 125 - 145 M. bez. f. Waare bis Noth, Futterwaare 100 - 120 M. h. Hafer per 1000 kg netto loco hief. alt. — M. h. hief. neuer 145 - 151 M. h. ruffischer alter 140 - 145 M. h. Weizen per 1000 kg netto loco rumän. 130 - 135 M. bez. amerikanischer 115 - 120 M. bez. thüring. — M. bez. Raps pr. 1000 kg netto loco — M. h. Rapsstuch pr. 100 kg netto loco — M. h. Rübsen rubiger. — — — pr. 100 kg netto loco 44,50 M. bez. Spiritus flau, per 1000 l/lo ohne Faß loco 37,70 M. Ob.

Magdeburg, 18. Mai. Land-Weizen 158 - 163 M. Weiß-Weizen — — M. glatter engl. Weizen 154 - 159 M. Roth-Weizen 144 - 149 M. Roggen 134 - 139 M. Spezialier-Gerste 135 - 148 M. Land-Gerste 126 - 132 M. Hafer 134 - 148 M., per 1000 Kilo. Kartoffelpir. pro 10,000 Hektarprocente loco ohne Faß 38,20 - 38,70 M.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Gemeinschaftliche Ortsfrankenkasse der Stadt Merseburg.

General-Versammlung
Sonnabend den 25. Mai cr. Abends 8 Uhr im unteren Saale des Thüringer Hofes.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht der Revisions-Commission und event. Ertheilung der Decharge der Jahres-Rechnung pro 1885;
 - 2) Einführung einer Kranken-Controle;
 - 3) Festsetzung des Gehalts des Kassensührers.
- Etwaige Vträge von Mitgliedern der General-Versammlung sind rechtzeitig bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Vorstandes anzubringen. Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen.
- Merseburg, den 19. Mai 1886.

Der Vorstand,
Schönlicht, Vorsitzender.

Pianosorte-Verkauf.

Ein Pianoforte mit sehr gutem Ton ist zu verkaufen. Näheres in meinem Bureau, Burgstraße 12.

Paul Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.

27,000, 25,000, 18,000, 12,000, 10,000, 4x3,000, 2,100 Mark



ganz oder getheilt zu 4-5% Zinsen auf hypothekarische Eintragung auszu-leihen hat Auftrag

Fried. M. Kunth,
Hl. Ritterstr. 4.

Ryäsan Koslow 5% Prioritäten

sind zur Rückzahlung zum Nennwerthe am 1. December gekündigt, können aber in Vierprozentige à 93,60 convertiert oder börsenmässig, also erheblich über dem Nennwerth verkauft werden.

Da die Umtauschfrist am 24. Mai abläuft, ersuche die Obligationen mir bis 22. Mai spätestens zukommen zu lassen.

Friedrich Schultze,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Specialität!

Echt böhm. Bettfedern,
billige Betten,

das vollständige Gebett von 25 Mark an, hält stets größtes Lager hier

B. Levy, Windberg 7.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombrirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätzig:

in Merseburg: in beiden Apotheken, sowie bei Heintz Schultze jun.

Des Königl. Hoflieferanten C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

prämirt B. Ed.-Ausf. 1882,

mit glänzendem Erfolg angewandt gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pfg.; **Theer-Schwefelseife,** vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und des Theers, à 50 Pfg. Nur zu haben bei **Paul Marckschell,** Drogen-Handlung, Roßmarkt 3.

Die Preussische Central-Boden-Credit-Bank

rafft ihre mit 10% Zuschlag rückzahlbaren 4 1/2 und 5% Pfandbriefe von 1871-1872, 1874-1875 und 1877 zur Convertierung bis 1. Juni cr. in 3 1/2 % Pfandbriefe auf und vergütet zusammen 12% bar. Ich bitte um baldigste Einlieferung der aufgerufenen Pfandbriefe.

Friedrich Schultze

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Tannenduft.

Vorzügliches, ädlerndes und erfrischendes Toilette-, Bade- und Roucherwasser, ausgezeichnetes Parfüm für Zimmer.

Zu Flacons à Mk. 1,25 und à Mk. 0,75 zu haben bei **Auguste Berger,** Gottbardtstr. 18.

Neue Lissaboner Kartoffeln,

Neue Watjes-Seringe,

Frische Bratheringe,

Fliehkendfetten geräuch. Rhein-Lachs,

prima Astoracher Caviar

Cacao v. Houten & Zoon in Weesp,

Veibig's Fleisch-Extrakt

bei Entnahme von 5 Buchsen Engros-Preise empfiehlt

C. I. Zimmermann.



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Kinderwagen, Fahrstühlchen,
große Auswahl, in nur guter Ausführung und äußerst billigen Preisen empfiehlt

J. Leidel,

Gottbardtstr. (neb. Hotel z. h. Mond.)

Peru-Guano.

Die „Füllborn-Marke“ bietet nicht alle in die Garantie für echten Peru-Guano. Daß meine gefeßlich deponirte

Schutz-



Marke

mindestens gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des land-wirtschaftlichen Publikums.

Rotterdam u. Düsseldorf, im Januar 1886.

M. H. Salomonson,

Fabrikant des echten rofgemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Das Möbelmagazin von

Eduard Otto,

A. Dreykluff's Nacht,

Preusserstrasse No. 8,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art.

Sammel-Auction.

Montag, d. 21. Mai cr. 10 Uhr sollen **85 fette Hammel**

in Partien von 5 Stück, zu dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

H. Globicau.

W. Hülse.

Auch sind daselbst zu verkaufen

6 fette Ochsen

6 „ Kühe

6 „ Fersen.

„Mode und Haus“

Praktische Illustrierte Frauenzeitung
Billigste und reichhaltigste Modeblatt
mit Belletristischer Beilage

erscheint zweimal monatlich für nur

1 Mark pro Quartal

Jede Nummer ca. 40 Illustrationen neuester und geschmackvollster Moden und Handarbeiten, minimal 20 Seiten Text, Praktischer Hautheil, Reinigungs-austausch der Abonnentinnen, Belletristik mit künstlerischen Abbildungen und Beiträgen erster Schriftsteller. Jedes Quartal 3 Schmittmutter für alle Regenstände der Barberode. Chef-Direktion für Moden und Handarbeiten: Frau Emmy Heine, Verfass. in der „Lehrbücher für Handarbeiten“.

Man abonnirt bei allen Postanstalten (Post-katalog Nr. 3381, 14. Nachtrag) und Buch-handlungen zc.

Expedition von „Mode und Haus“
(Deutsche Verlags-Gesellschaft Dr. Koffel & Co.)
Berlin W. 35, Lützow Str. 81.

Zum Zähneausziehen,

Nervtödtend, Plombiren und Einsetzen künstl. Zähne und Gebisse ohne Gaumen empfiehlt sich

W. Diederich, Zahnarzt,
Merseburg, Brauhausstraße 5.

Unentgeltlich wird Rath u.

Anweisung
zur Heilung der Trunksucht auch ohne Wissen und ohne der Gesundheit zu schaden zugesandt durch
W. Falkenberg in Reinickendorf,
Berlin N., Provinzstr.

Kinderzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet empfiehlt

G. Schönberger.

Cacao und Chocolate

in verschiedenen Preislagen garantiert rein, sowie **Holländisches Cacaopulver** von van Houten & Zoon in Weesp u. Blokker in Amsterdam empfiehlt

G. Schönberger.

Cigarren-Special-Handlung

von **Ernst Meyer,**

Bahnhofstraße Nr. 1,
empfiehlt hochfeine Qualitäten aelter **Cuba-Plantagen-Cigarren** und empfiehlt einem geehrten Publikum solche aufs Angelegentlichste, wie auch sein recht gut assortirtes Lager in **Bremer & Holländer Cigarren.**

Empfang berührt da stand, daß sich diese Thatsache nicht wohl verkennen ließ.

„Verzeihen Sie meine Vergessenheit!“ nahm die Signorina, ehe er ein Wort sprechen konnte, schnell das Wort wieder. Sie haben mich erwartet? Das ist sehr freundlich von Ihnen. Doch vor Allem, nehmen wir Platz!“ fuhr sie fort, ihn einladend, sich neben ihr auf den Divan niederzulassen. „Es ist in der That eine lange Zeit, seit mir die Ehre Ihres Besuchs zuletzt zu Theil ward. Lassen Sie mich einmal nachrechnen! Fürwahr, ich glaube, es sind fast zwei Monate verstrichen, seit wir uns hier einander gegenüber saßen. Nein, nein“, wehrte sie ab, eifrig ihren Fächer, den sie entfaltete, in Bewegung sendend und so den beflügeltten Ausdruck, den seine offensbare Ungebuld in ihren Zügen hervorrief, verdeckend, „nein, vertheidigen Sie sich nicht. Sie sind natürlich von vorn herein entschuldigt. Jedenfalls haben Sie mich nicht vermisst. Ich war auf dem Bazar im S. J. E. Etablissement, doch nicht allein. Ich hatte Frau Giesenau beredet, mit mir im Verein Frau de Courcy, welche ihre Tochter wie ein Cerberus hütet, zu bewegen, uns das junge Mädchen begleiten zu lassen. Ein Entschluß gefaßt und ausgeführt, ist, wie Sie wissen, meine Parole. Auf dem Bazar angelangt, gefiel sich, natürlich ganz von ungefaßt, — fügte sie vieläugend ein, — der junge Herr Hermann Giesenau zu uns und nimmt allsogleich von unserer jungen Begleiterin Beschlag. Auf einmal bemerke ich, daß die jungen Leute, welche uns folgten, verschwunden sind. Ich faßte sofort Verdacht und, was denken Sie, — die Portiere zu einem Salon hebend, welcher in einem Wintergarten verwandelt ist, sehe ich —“

Sie hielt berechnend inne und ihr scharfer Blick entdeckte die Angst in seinen Augen.

„Nun, Sie sahen —?“ fragte er gespannt. „Ich sah, was sich auf der Bühne allemal sehr effektiv, im wirklichen Leben aber stets höchst komisch ausnimmt, nämlich — Fraulein de Courcy wie eine gluthrothe Kofe und ihr zu Füßen, seine Liebe betheuernd, Herrn Hermann Giesenau!“

„Hölle und Teufel!“ Die Worte waren ihm entschlüpft, ehe er es wußte, aber im selben Moment sah er auch den diabolischen Blick der schönen Catanella an seiner Seite und mit Macht überkam ihn der Gedanke: Das war ihr Werk!

Ihr Werk! Seine Hände krampften sich unwillkürlich zusammen und die Lippen setzten sich einander gepreßt, maß er seine frohlockend lächelnde Gegenerin mit zornsprühenden Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Bauern-Verein.

Die Sonntag Nachmittag in der „Kaiserhalle“ unter Vorsitz des Herrn Kreisverwalter v. Creppan stattgehabte Versammlung — der letzten vor der diesjährigen Ernte — des Bauern-Vereins für Merseburg und Umgegend war im Verhältnis zum gewöhnlichen Besuche der Versammlungen nur mäßig zahlreich besetzt. Nach dem Verlesen und Genehmigen des Protokolls über die letzte Versammlung, wurden zunächst einige Generalien erledigt, und theilte der Herr Vorsitzende dabei den Ausfall des auf der heutigen Tagesordnung stehenden Vortrages „Neuere Erfahrungen über Anwendung von Kraftfuttermitteln“ mit, da der Herr Vortragende, Dr. Morgen-Halle, wegen Verhinderung am Erscheinen, abgeschrieben habe. Ferner referierte der Herr Vorsitzende im Anschluß an die Mittheilung von der Einladung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Merseburg zu dessen am vergangenen Mittwoch stattgehabten Versammlung über die Verhandlungen der Letzteren. Bezüglich der in derselben angeregten neuen und vortheilhafteren Organisation der landwirtschaftlichen Vereine im diesseitigen Kreise wurde ausgesprochen, daß die beabsichtigte Umgestaltung gewiß sehr erwünscht, aber in einzelnen Fällen nur schwer durchführbar sei. Der Bauernverein werde zu solchen Vorhaben bereitwillig die Hand bieten, doch empfehle es sich wohl, vorläufig von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen, bis die Organisation erst in Fluß gekommen sei. Betreffs des in der letzten Kreisvereins-Versammlung gleichfalls zur Verhandlung gekommenen Unfallversicherungs-Gesetzes wurde beschlossen, dasselbe in 100 Exemplaren auf Kosten der Kreisstelle anzuschaffen und dieselben an die interessirten Mitglieder zur Verteilung gelangen zu lassen.

Hierauf erhielt Herr Gymnasiallehrer Dr. E. E. v. Merseburg das Wort zu einem Vortrage über die Vergangenheit unserer Erde. In sehr eingehender, interessanter und populär gehaltener Weise führte der Herr Vortragende aus, wie die Bildung unserer Erdkruste im engeren wunderbaren Wechsel zwischen Zerstören und Wiederaufbau des Zerstörten vor sich gegangen sein müsse und noch immer vor sich gehe und gab manche Aufschlüsse über das Vorkommen von Abdrücken (Fossilien, Muscheln) im Gestein, die Bildung der Kohlenlager etc. Im Anschluß an den Vortrag sprach Herr Dr. Eder die Bitte an die Anwesen-

den aus, vorkommenden Falls in der Gegend zwischen Annendorf und Schlopau aufgefundenen Steine mit Blattabdrücken ihm überlassen zu wollen. Dem Herrn Vortragenden wurde in üblicher Weise der Dank der Versammlung ausgesprochen. Anschließend an den Vortrag wurde auch auf die im landwirtschaftlichen Institute zu Halle befindliche künstliche Nachbildung des Durchschnitts unserer Erdkruste aufmerksam gemacht, sowie die an verschiedenen Orten unserer Gegend aufgefundenen „Steinbeile“ zur Sprache gebracht, von denen eine größere Anzahl in der nächsten Versammlung vorzulegen, Herr Director C. Laß gültig zusagte.

Demnach sprach Herr Thierarzt Rezilins-Merseburg über „Rationelle Ernährung der Pferde.“ Nach einigen kurzen Bemerkungen über die Heimath und verschiedene Nahrungsmittel des Pferdes stellte der Herr Vortragende an die Spitze seiner weiteren Ausführungen den Satz, „dem Pferde muß zu seiner Ernährung nicht nur eine genügende Quantität, sondern auch Qualität von Futtermitteln (nährstoffhaltige, stickstoffreiche Verbindungen, Salze, Wasser) gereicht werden, wenn es leistungsfähig sein soll.“ Hierauf beleuchtete er in sehr eingehender Weise die Anwendung und den Nährwerth der sogenannten voluminösen Futtermittel (Gräser und Kollen) und der concentrirten (Körner) und erörterte die Nachtheile bei falscher Anwendung derselben. Bezüglich der erstere Futtermittel wurden die süßen Gräser und der Lucerne-Klee, bezüglich der concentrirten, der Hafer als die bestnährigsten bezeichnet. Eine Mischung von Erbsenstroh, Kartoffel und Häcksel wurde als ein sehr gutes Pferdefutter empfohlen. Auch diesem Herrn Vortragenden wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. In der sich anschließenden Discussion wurde auch auf die günstigen Erfahrungen mit getrockneten Viehräbern als Futtermittel für Pferde hingewiesen, im Allgemeinen aber ausgesprochen, daß die naturgemäße Fütterung für unsere Gegend in Hafer und Heu bestehe und daß man sich von dieser Fütterung nicht zu weit entfernen dürfe, wenn man nicht Nachteile befürchten wolle. Bei Gelegenheit dieser Besprechung theilte auch Herr Detonow H. u. E. v. Merseburg seine Erfahrungen bezgl. des von ihm nach Frey'scher Methode eingeführten Mais mit. Derselben lauten für diese Vroben nur empfehlend, wovon auch die mitgebrachten Proben Zeugnis gaben.

Hierauf schloffen sich verschiedene kleinere Mittheilungen. Herr Laß-Merseburg berichtete über die Neuorganisation einer meteorologischen Central-Station in Berlin mit ihren Unterstationen in Preußen. Herr Wallenburger-Merseburg referierte über die Maßwisch-Ausstellung in Berlin. Ferner wurde beschlossen, in der ersten Hälfte des Juli eine Excursion der Vereinsmitglieder nach Duedlingburg bezugs Befichtigung der großartigen Samenzüchterei der Herren Gebr. Dippe daselbst auszuführen, (wozu das Nähere den Mitgliedern später mitgeteilt werden soll,) und mit der nächsten, am 10. October cr. stattfindenden Versammlung eine kleinere Ausstellung von Sämereien etc. zu verbinden. Den Schluß der Sitzung bildete die Neuwahl des Vorstandes. Durch Stimmzettel wurden die Herren Förster-Creppan als erster Vorsitzender und Wallenburger-Merseburg als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt. Durch Acclamation wurden die Herren Klaus-Merseburg als erster Schriftführer, Leichmann-Merseburg als stellvertretender Schriftführer, Täuger-Merseburg als Rentant, Bauer-Meissau, Raich-Geis, Ged-Schlopau, Göttsch-Göhlisch als Beisitzer und Boigt, Decker und Mübner-Merseburg als Geordnetere gewählt. — Soweit die Gewählten amwesend, nahmen dieselben die Wahl an. Hierauf erfolgte gegen 7 1/2 Uhr der Schluß der Sitzung.

Provinz und Umgegend.

† Der Rittergutsbesitzer v. Lettenborn in Tilleda am Ruffdäuser lag im Wald vier Arbeiter, die er für Wildbiede hielt, weil sie nach Stiffen gruben. Er schoß auf sie und jagte dem einen 40 Schrote in die Beine. Der Schuß kostete ihm 500 Mark und 20 Mark mußte er außerdem zahlen, weil er seinen Hund auf die Leute geschetzt hatte.

† In der Brauerei in Melbra wurde der Hahn der Braupanne über Nacht offen gelassen und 4000 l Bier spazierten in den Keller.

† Ueber einen unheimlichen Fund schreibt man aus Alstedt, den 13. Mai: Gestern Abend fand das zwölfjährige Schulmädchen Louise D., die im hiesigen Gottesacker auf dem Grabhügel eines Kindes einen Blumenstrauch oder Blumenstock aufstellen wollte, wenige Zoll unter der Erdoberfläche den scheinbar erst vor kurzem verscharrten Leichnam eines neugeborenen Kindes. Die Angelegenheit ist Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung.

Startsberg, 16. Mai. Der wegen Mordverfuchs in Weimar in Untersuchung gewesene Rinaldo Dirchler aus Schöndorf bei Weimar, welcher auf dem Transporte am 8. d. M. von Schöndorf nach Weimar dem Gefangenen-Transporteur Stief entpungen war und ihm mittelst Messers mehrere Stiche beigebracht hatte, ist am 14. d. M. von dem Fußgenbarm Strumpf von hier in Marienthal verhaftet worden, heute wurde er geschlossen, von einem Gendarm aus Apolda nach Weimar befördert.

Arnstadt. Aus der Strafanstalt im benachbarten Zichershausen wurde kürzlich eine wegen Diebstahl bestrafte Zigeunerin entlassen. Selbst-

redend war sie in der Anstalt streng angehalten worden, sich, wenn auch sehr wider ihren Willen, der größten Reinlichkeit zu befleißigen, wodurch ihr sonst dunkler Teint eine nicht geahnte Weiße erhielt. Von Froschgleichen wurde die ihrer Gesellschaft Wiedererlebene mit dem Zigeunerwagen erwartet, aber — nicht sofort erkannt, da sie wegen ihrer Hautweiße allgemeines Aufsehen erregte. Erst nachdem sie den sie Umringenden durch ihre Sprache bezeugte, daß sie wirklich die Erhoffte sei, wurde sie als solche und zur Bande gehörig anerkannt. Hierauf wurde sie bewillkommnet und lustig zog das Bällchen mit dem weißgewaschenen Mitgließe seine Straße weiter.

† Vor Kurzem hat das Schöffengericht in Leipzig dahin entschieden, daß Derjenige, welcher sich zu keiner Religionsgesellschaft bekennt, also sog. Dissident ist, nicht berechtigt ist, seine Kinder jedem Religionsunterricht zu entziehen. Der Fall betraf einen Tischlergehilfen, dessen Anschauungen genügend dadurch bezeichnet werden, daß er vor Gericht erklärte, er sei Atheist, d. h. Gottesleugner. Der Mann behauptete, weil er aus der Landeskirche ausgeschieden und zu keiner anderen, vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft übergetreten sei, so habe er nach dem Gesetz nicht nötig, seine Kinder an dem Religionsunterricht irgend welcher Religionsgesellschaft Theil nehmen zu lassen. Das Schöffengericht war aber anderer Meinung, indem es sich dabei auf den § 6 des Volksschulgesetzes, in welchem es ausdrücklich heißt, daß Kinder von solchen Dissidenten, welche keiner Religionsgesellschaft angehören, an dem Religionsunterricht einer anerkannten oder beständigen Religionsgesellschaft Theil zu nehmen haben. Der Angeklagte wurde wegen seiner Aufsehung gegen die staatliche Ordnung — er hatte thatsächlich seine Kinder mehrere Monate von jedem Religionsunterricht zurückgehalten — zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurtheilt und auch das königl. Landgericht, an welches sich der Angeklagte im Berufungsweg wendete, hat es bei der Verurteilung allenthalben bewenden lassen.

Greiz. Die sächsische Landeslotterie hat schon manchen in Greiz beglückt, aber in die schönste Verlegenheit brachte sie doch diesmal zwei Tischlergehilfen, die, resigniert genug, ihre Lofe an die Thür der Werthstätt innen angeliebt hatten. Nun bedachte aber gerade die zwei Fortuna mit Gewinnen, die Freude war sehr groß, aber — die Looße sitzen zu fest. Alle Mühe, sie loszubringen, war bisher vergeblich, und nichts wird den arg verlegenen Glückseligern übrig bleiben, als die Thüröffnung mit den Looßen auszuquälen.

Plauen, 13. Mai. Heute Nachmittag in der vierten Stunde wurde auf dem „Hirtenberg“ hier der 18jährige Markthelfer eines hiesigen Geschäfts mit zusammengebundenen Händen und Füßen und angeblich beraubt aufgefunden. Der Finder löste dem Markthelfer die Fesseln und führte ihn auf die Polizeiwache, wo derselbe angab, er sei von Unbekannten angefallen, gefesselt und seines Einwandtaschens, in welchem sich 600 Mark f. i. m. Prinzipal gepöiger Gelder befauden, beraubt worden. Um zu verhüten, daß er habe schreien können, sei ihm der Mund zugehalten worden. War diese Geschichte an sich schon wenig glaubhaft (der „Hirtenberg“ wird sehr stark begangen), so erhellte aus den näheren Umständen, unter welchen der Raub verübt worden sein sollte, mit Gewißheit, daß die ganze Geschichte erlogen war. Soviel nur ist gewis, daß der Sack mit den 600 Mk. weg ist, wohin, das zu gestehen, hat sich der Burische vorläufig noch nicht herbeigelassen.

† Mehrere uneheliche Damen, welche von Weimar aus mit der Weimar-Geraer Eisenbahn den Anschluß nach Eger erreichen wollten, mußten trotz der entgegenkommenden Haltung eines Bahnbeamten in Gera sitzen bleiben. Derselbe hatte die Damen nach ihrem Reiseziel befragt und die spöttliche Gegenfrage erhalten, ob ihr, den Beamten, das so sehr interessiere. „Durchaus nicht, meine Damen,“ antwortete er und wandte ihnen den Rücken. Kurz darauf setzte sich der Weimar-Geraer Zug in Bewegung, der schrille Ton der Pfeife machte die Damen denn doch etwas unruhig und veranlaßte sie, dem Beamten nachzuzweilen und ihn zu befragen, wohin jener Zug fahre. „Nach Eger,“ war die lakonische Antwort.